

Grönland am 28. August und ging nach Jan Mayen, wo die topographischen Abteilungen vom Norsk Polarinstitut, 10 Mann an der Zahl, und die Oxford-University-Expedition, insgesamt 6 Mann, an Bord genommen wurden. Das Schiff kam am 5. September in Aalesund an. Der Zoologe Per Höst nahm an der Expedition teil; er machte eine Reihe Farbaufnahmen und einen Farbfilm. Die Ausbeute für Arktisk Naeringsdrift A/S belief sich auf 750 Füchse. Das Fischen von Bergforellen (*Salmo alpinus*) hatte nicht denselben Erfolg wie in früheren Jahren. Die Eisverhältnisse waren in diesem Sommer günstig, und „Polarbjörn“ konnte die Shannon-Straße bis nach Hochstetter Forland auf etwa 76° n. Br. ohne Schwierigkeiten durchsegeln.

## Meteorologie im Polarraum

Von Gerhard Schindler, Bad Homburg v. d. H.

Über einen Flug zum Nordpol berichtet D. B. Karelin in „Vsesoiuznoe geograficheskoe obshchestvo, Izvestiia“ 78 (1946), 123 ff. Dieser Flug wurde Anfang Oktober 1945 vom Arktischen Institut in Leningrad zur Gewinnung von Eisbeobachtungen im westlichen Sektor der russischen Arktis durchgeführt. Die Route ging über die Khatanga-Bucht, Kap Tscheljuskin und Kap Molotow zum Nordland. Der Rückflug erfolgte über die Kotelny-Insel (Neu-Sibiriengruppe) und Chokurdakh nahe der Indigirka-Mündung. (Nach „Meteorological Abstracts and Bibliography“ I [1950], I.)

Wetterpolarflüge. „Weather“ 4 (1949), 11 ff. (London) bringt einen interessanten Bericht über einen Nordpolflug, zu dem von Fairbanks (Alaska) am 2. August 1948 gestartet wurde. Die niedrigste Temperatur in über 6 km Höhe wurde dabei nicht über dem Pol, sondern in 82° auf alaskischer Seite festgestellt.

Dauer der Frostperiode in Britisch-Columbia. Die Meteorologische Abteilung des Transportministeriums behandelt (1949) in einer 20seitigen Schrift Ursachen des Frostes, seine örtliche Verbreitung und Besonderheiten der Luftmassen. Weiter werden Änderungen der Frostperiode mit wachsender, bzw. abnehmender geographischer Breite und Seehöhe angeführt. Für 258 Stationen, die in einer besonderen Beilage verzeichnet sind, finden sich Meereshöhe, Jahresergebnisse, mittlerer Beginn der ersten Herbstfröste sowie der letzten Frühjahrsfröste und die durchschnittliche Dauer der frostfreien Zeit.

Das Klima der Arktis vom Standpunkt des Forschers und Meteorologen. In „Science“ 108 (1948), 193 ff. erörtert William Herbert Hobbs sehr ausführlich frühere und gegenwärtige Theorien der Druck- und Windverteilung über dem Nordpolarbecken und dem grönländischen Inlandeis. Dabei werden die verschiedenen Expeditionen, hauptsächlich aber solche nach Grönland, erwähnt, die sich mit diesen Problemen befaßt haben. Ein reicher Quellennachweis reicht bis 1948. Die Abhandlung gipfelt in der Verteidigung der Theorie der „Glazialen Antizyklone“, die im Gegensatz zur Vorstellung der über das grönländische Inlandeis driftenden Tiefdruckgebiete steht.

Wetterforschung in Antarktika. Die Wettervorgänge in Antarktika werden durch die gegenwärtige intensive Forschungstätigkeit der australischen, französischen und britisch-norwegisch-schwedischen Expeditionen ausgezeichnet überwacht. Die Wissenschaft der ganzen Welt erwartet mit höchster Spannung die neuen Erkenntnisse, die aus dieser Tätigkeit hervorgehen werden. („Weatherwise“, Vol. 3, Nr. 1, Februar 1950).

Ionosphärenbeobachtungen im Polargebiet. Vom Juni 1944 bis April 1945 wurden in Tromsø die stündlichen Werte der kritischen Frequenz der Mikrowellen, die von der F-Schicht reflektiert werden, bestimmt. Das Maximum trat gegen Mittag ein, ein zweites, schwächeres am frühen Morgen. Die kritische Frequenz lag an magnetisch gestörten Tagen niedriger als an ruhigen Tagen. (O. Burkard in „Archiv für Meteorologie, Geophysik und Bioklimatologie, Ser. A, 1948, 93 ff.), zitiert nach „Meteorological Abstracts and Bibliography“ I (1950), Nr. 4.